Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 43 | Halver, Mittwoch, 20. Februar 1952 | 1952

Mit 327 gegen 287 Stimmen

Vertrauen für Faure

Pariser Kammer billigt grundsätzlich Europaarmee - Aber mit Vorbehalten

dw. Paris, 19. Februar

Die französische Nationalversammlung nahm Dienstag nachmittag mit 327 gegen 287 Stimmen den auf Wunsch der Sozialisten geänderten Regierungsentwurf an, in dem sich Frankreich grundsätzlich für die Errichtung einer Europaarmee mit Einschluß deutscher Soldaten ausspricht, aber die Bedingungen und Vorbehalte für die französische Beteiligung aufrechterhält. Die Sozialisten hatten für die Entschließung der Regierung gestimmt, während die Kommunisten und die Gaullisten bei ihrer Ablehnung blieben.

Gegen ihre sonstige Gewohnheit tagte die Nationalversammlung schon am Vormittag. Nach verhältnismäßig kurzer Debatte — es sprachen nur fünf Redner — kam es gegen Mittag zur Abstimmung, die mit der Vertrauensfrage des Ministerpräsidenten verknüpft war. In der nun gebilligten Entschließung der Regierung wird als selbstverständlich festgestellt, daß vor der Ratifizierung des Vertrages über die Europaarmee durch alle beteiligten Staaten keine deutschen Soldaten ausgehoben werden dürfen und daß die Bundesrepublik auf keinen Fall zum Atlantikpakt zugelassen wird. Ferner sollen deutsche Kontingente nur allmählich aufgestellt werden. In einer Entschließung wird Großbritannien ausdrücklich aufgefordert, der europäischen Verteidigungsgemeinschaft beizutreten.

Das Abstimmungsergebnis wurde von den Regierungsparteien mit starkem Beifall aufgenommen, während es bei den Kommunisten und Gaullisten zu Mißfallenskundgebungen führte.

Befriedigung in London

dmt. London, 19. Februar

Die Außenminister der drei Westmächte erhielten die Nachricht von dem Abstimmungssieg des französischen Ministerpräsidenten Faure am Dienstagvormittag kurz vor Beginn der letzten Sitzung der Dreierkonferenz mit Bundeskanzler Dr. Adenauer. Die Nachricht wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und ließ vor allen Dingen die britischen Politiker aufatmen, die mit großer Besorgnis der Möglichkeit entgegengesehen hatten, daß die Regierung Faure in der Minderheit bleiben und die amerikanische Regierung sich unter Umständen entschlossen haben würde, die Engländer zwischen Frankreich und den USA wählen zu lassen und eine nationale deutsche Armee ins Leben zu rufen.

Bonn: Wieder Aktionsfreiheit

dmt. Bonn, 20. Februar

In Bonner Regierungskreisen wird das Vertrauensvotum der französischen Nationalversammlung für Ministerpräsident Faure ebenso wie das Ergebnis der Londoner Konferenz begrüßt. Der Pressedienst der CDU/CSU stellt als wichtigstes Ergebnis der Abstimmung in der Nationalversammlung heraus, daß die französische Regierung wieder Aktionsfreiheit der Verhandlungen über den Aufbau der europäischen Verteidigungsgemeinschaft gewonnen habe.

Demgegenüber stellte der stellvertretende Vorsitzende der SPD, Ollenhauer, fest, daß die Aussichten auf eine Verwirklichung des Pleven-Planes oder der europäischen Armee in der bisher diskutierten Form durch die von der Nationalversammlung beschlossenen Empfehlungen zur europäischen Verteidigung zunächst vernichtet worden seien.

Beginn in Lissabon: Mittwoch 19 Uhr

dpa. Lissabon, 19. Februar

Der Atlantikrat nimmt am Mittwoch um 19 Uhr seine Arbeit auf. Nach der feierlichen Eröffnungssitzung in der portugiesischen Nationalversammlung werden die Minister in der Technischen Hochschule zu einer zweistündigen Sitzung zusammentreten und das endgültige Programm für die jetzige Konferenz ausarbeiten.

Der portugiesische Ministerpräsident Salazar hat seine Eröffnungsrede abgesagt. An seiner Stelle wird der Außenminister Portugals die Delegierten begrüßen. Die Absage Salazars geht darauf zurück, daß England und Frankreich seinen Vorschlag, Spanien in den Atlantikpakt aufzunehmen, abgelehnt haben.

Die 6. Goldmedaille für Norwegen

Neuer Sieg Andersens

Othmar Schneider (Oesterreich) siegte im Spezial-Slalom

Dem österreichischen Triumph in der Damen-Abfahrt, den die Oesterreicherin Trude Jochum-Weiser am Sonntag gewann, fügte der Oesterreicher Othmar Schneider am Dienstag einen ebenso großartigen Erfolg im Spezial-Slalom hinzu. Er gewann vor Stein Eriksen, dem Sportidol der Norweger und großen Favoriten im Spezial-Slalom, die Goldmedaille und verstärkte damit die Position Oesterreichs als zweites Land in der Gesamt-Länderbewertung (2 Goldmedaillen, 3 Silberne, 2 Bronzene).

So enttäuscht die Norweger darüber waren, daß ihr Stein Eriksen seine Olympia-Siege nicht mit der Goldmedaille im Spezial-Slalom krönen konnte, so grenzenlos war ihre Freude, als Hjalmar Andersen im 10 000-Meter-Eisschnellauf in einer neuen olympischen Rekordzeit Norwegen die 6. Goldmedaille holte. Drei dieser Goldmedaillen brachte dem Gastland allein Hjalmar Andersen ein, der erfolgreichste Sportler der Olympischen Winterspiele. Damit hält Norwegen mit 6 Goldmedaillen, einer Silbernen und 6 Bronzenen die überlegene Führung bei den Olympischen Winterspielen in Oslo.

An der Reihenfolge der übrigen Länder in der Gesamtwertung hat sich am Mittwoch nichts geändert: Nach Norwegen und Oesterreich folgen USA, Deutschland, Italien, Finnland, Holland, die Schweiz, Kanada.



Schon drei Goldmedaillen: Hjalmar Andersen

Londoner Viererkonferenz mit Erfolg abgeschlossen

Westaußenminister und Bundeskanzler sind zufrieden

ha. London, 19. Februar

Die Konferenz der drei westlichen Außenminister mit Bundeskanzler Dr. Adenauer wurde am Dienstagvormittag fortgesetzt und um 15 Uhr abgeschlossen. Im Anschluß daran wurde der Bundeskanzler von Königin Elisabeth zum zweiten Mal empfangen. Sowohl Staatssekretär Hallstein als auch die Außenminister der Westmächte erklärten sich über den Verlauf der Konferenz befriedigt. Die westlichen Außenminister flogen noch am Dienstag zur Atlantikpaktratskonferenz nach Lissabon.

Ueber die Konferenz zwischen den vier Staatsmännern wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem es heißt, die vier Minister seien überzeugt, daß die Hindernisse beseitigt worden seien, die bisher den Abschluß der Verhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatuts mit der Bonner Regierung verzögert hätten. Ihre Anstrengungen zur Herbeiführung einer Wiedervereinigung Deutschlands auf demokratischem und friedlichem Wege sollten fortgesetzt werden. In Bezug auf die europäische Verteidigungsgemeinschaft seien Fortschritte erzielt worden, und auch die Besprechungen über die Verteilung der Rüstungsproduktion hätten zu gewissen Ergebnissen" geführt. Sachverständige sollten eine Liste der Waffen zusammenstellen, deren Erzeugung in Deutschland verboten bleiben solle. Die Frage der Kriegsverbrecher solle einer Revisionsinstanz übertragen werden.

Während der Konferenz hat, wie am Dienstag bekanntgegeben wurde, eine vertrauliche Aussprache über die Saarfrage zwischen Dr. Adenauer und Außenminister Schuman stattgefunden. Die Besprechungen hierüber sollen zweiseitig fortgesetzt werden. In einem Abschlußbericht, den die drei westlichen Außenminister gesondert herausgaben, wurde erklärt, die Prüfung der Frage, wie weit Amerika und Großbritannien die europäische Verteidigungsgemeinschaft unterstützen könnten, solle Gegenstand weiterer Fühlungnahmen zwischen den drei Ministern und ihren Regierungen sein.

Staatssekretär Hallstein formulierte die Ergebnisse der Konferenz klarer als das Kommuniqué. Er nannte als Ergebnisse die Bildung einer Revisionsinstanz zur Ueberprüfung der Urteile gegen die als Kriegsverbrecher festgehaltenen Deutschen, die Mitwirkung der Bundesrepublik an der NATO über den Ministerrat der Verteidigungsgemeinschaft, den Abbau der deutschen Industriekontrollen und den sofortigen Beginn des Abbaues der wirtschaftlichen Kontrollen in der Bundesrepublik. Ein Empfang bei Königin Elisabeth bildete den Ausklang der Konferenz, die ohne Mittagspause getagt hatte, um keine Zeit zu verlieren.

In Londoner politischen Kreisen hält man das herbeigeführte Kompromiß für einen wirklichen diplomatischen Erfolg der Einigungsbemühungen der USA und Großbritanniens.

Verfassungsgericht für Nordrhein-Westfalen

Sitz in Münster — Präsidenten der Oberlandesgerichte lehnen Mitarbeit ab

gk. Düsseldorf, 20. Februar

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen verabschiedete gestern nach fast fünfzehnmonatiger Beratung in dritter Lesung ein Gesetz, das die Errichtung eines Verfassungsgerichtes für das Land Nordrhein-Westfalen mit dem Sitz in Münster vorsieht.

Die Verabschiedung des Gesetzes hatte sich durch die Meinungsverschiedenheiten der Fraktionen über die Besetzung des Präsidentenstuhles verzögert. Gegen die Stimmen der SPD, FDP und KPD, die einen turnusmäßigen Wechsel zwischen den Präsidenten der Oberlandesgerichte befürwortet hatten, setzten CDU und Zentrum ihre Auffassung durch, den Präsidenten des Oberverwaltungsgerichtes als ständigen Verfassungsgerichtspräsidenten einzusetzen. Die Präsidenten der Oberlandesgerichte haben dem Landtag bereits mitgeteilt, daß sie unter diesen Umständen auf die ihnen angebotene Mitarbeit im Verfassungsgericht keinen Wert legen.

Exportquote: 6,14 Millionen Tonnen Kohle

Ruhrbehörde beschloß einstimmig — Potthoff: Brauchbares Ergebnis

dmt. Düsseldorf, 19. Februar

Der Rat der Internationalen Ruhrbehörde hat am Dienstag die deutsche Kohlenexportquote einstimmig auf 6,141 Millionen Tonnen für das 2. Quartal festgesetzt, davon sind 150 000 Tonnen bereits geliefert. Die Quote für das 1. Quartal betrug 5,9 Millionen Tonnen. Inzwischen ist aber die Förderung ziemlich stetig gestiegen.

Der deutsche Vertreter in der Ruhrbehörde, Dr. Potthoff, nannte die neue Exportquote ein „brauchbares Ergebnis". Der europäische Fehlbedarf betrage nur noch 9 Millionen Tonnen gegenüber 12 Millionen Tonnen vor einigen Monaten. Bei der sehr vorsichtig geschätzten Zahl von 410 000 Tagestonnen ergibt sich eine Förderung von rund 28 Millionen Tonnen. Für den deutschen Verbrauch stehen mit rund 2 Millionen Tonnen amerikanischer Kohle rund 24,1 Millionen Tonnen zur Verfügung. Damit verbleibt ein ungedeckter Bedarf von rund 640 000 Tonnen

Winterwetter erhöhte Arbeitslosigkeit

dmt. Bonn, 19. Februar

Um 68 583 ist die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik in der ersten Februar-Hälfte auf 1 893 990 gestiegen. Von den neuen Arbeitslosen waren fast 50 000 Männer. Das Arbeitsministerium führt die Zunahme auf das Winterwetter zurück, durch das die Bautätigkeit lahmgelegt sei.

Neues Handelsabkommen mit Polen

vwd. Frankfurt, 20. Februar

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen haben nach dreiwöchiger Dauer am Dienstag zum Abschluß eines neuen Handelsabkommens geführt, das einen Warenaustausch von insgesamt 110 Millionen Dollar vorsieht.

Die deutschen Einfuhren sind etwas umfangreicher als die deutschen Exporte. Polen wird vor allem Grundnahrungsmittel und Holz liefern, während die Bundesrepublik vor allem Maschinen und Chemikalien exportieren wird.

Toto-Rekord in England

Die Frau eines Mechanikers aus Nordhampton in Südengland, Frau Jane Mary Digby, gewann im englischen Fußball-Toto den Höchstbetrag von 75 000 Pfund Sterling, das sind etwa 882 000 Mark.

Krach um Hintertupfing

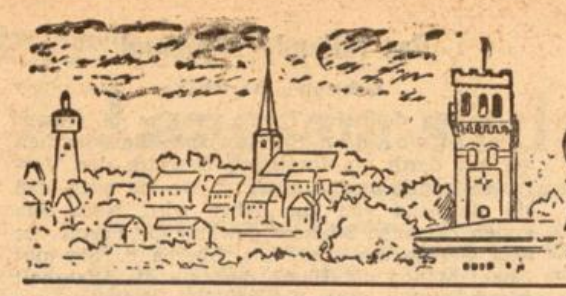
Wer in Deutschland hätte nicht schon von Hintertupfing gehört? Wo es eigentlich liegt, weiß niemand so recht genau, noch ob es überhaupt einen Ort dieses Namens gibt. Sollten tatsächlich irgendwo auf unserem Planeten echte Hintertupfinger wandeln, so werden ihnen dieser Tage mächtig die Ohren geklungen haben. Beinah so wie den bayrischen Landtagsabgeordneten, die erschreckt zusammenfuhren, als die Faust ihres Innenministers krachend auf den Beratungstisch niedersauste.

Vor dem Rechts- und Verfassungsausschuß hatte ein aus dem Sudetenland stammender Abgeordneter des BHE lebhafte Klage über gewisse bürokratische Zöpfe geführt, in denen die Flüchtlinge sich verheddern und die sie an einer politischen Wirksamkeit hindern. Zwar könne, wie er meinte, ein bisheriges Gemeinderatsmitglied aus Hintertupfing ohne weiteres zum Landrat gewählt werden, dagegen erfülle ein ehemaliger Bezirkshauptmann aus dem Sudetenland die im Landkreis-Wahlgesetz verlangten Voraussetzungen nicht. Anstatt einer sachlichen Antwort bzw. eines geeigneten Vorschlages, wie gegebenenfalls dieser ungerechtfertigten Bevorzugung abzuhelfen sei, machte der Innenminister mit einem dröhnenden Faustschlag seiner aufwallenden Empörung Luft. Er habe es allmählich satt, immer von Hintertupfing zu hören und Bayern als das Land der Biertrinker und des Faschings hingestellt zu sehen.

Wo der Humor fehlt, da stellt bekanntlich zur rechten Zeit der tierische Ernst sich ein. Und von diesem zutiefst beseelt führte er gegen die Hintertupfinger Provokation gleich die großen geschichtlichen Leistungen Bayerns ins Feld. Wer wollte diese bezweifeln? Aber wer wollte auch nicht gleichzeitig lächeln ob des schweren Geschützes, das hier gegen eine Mücke aufgefahren wurde? Hätte die Szene nicht in München gespielt, wäre man versucht, von einem Schwabenstreich zu sprechen. Oder begäbe man sich damit noch gar in die Gefahr, schwäbische Gefühle zu verletzen? Der bayrische Innenminister scheint zu übersehen, daß es ein Hintertupfing auch in anderen deutschen Ländern gibt, auch wenn es in Preußen Klein-Kleckersdorf und in Sachsen Runxendorf genannt wird. Gottlob hat das bayrische Volk noch Humor genug, daß es auch über sich selbst zu lachen vermag, sonst hätte es wohl schon Ludwig Thomas Werke auf dem Scheiterhaufen eines abgestorbenen Humors verbrannt. Und München wäre tatsächlich nicht mehr die Stadt des Bieres und des Faschings. Sondern nur noch der trockene Sitz einer traurigen bayrischen Regierung. Und das wäre wirklich schade.

T. G.

Seit dem 1. Februar läuft am Theologischen Unions-Seminar in New York ein viermonatiger Kursus für 30 Missionare, in dem die Technik für die Bekämpfung des Kommunismus studiert wird. Alle Teilnehmer wirkten in Südostasien und haben praktische Erfahrungen im Umgang mit dem dortigen Kommunismus gehabt. Diese Erfahrungen werden jetzt ausgewertet. Die Missionare werden nach Abschluß des Kurses nach Ostasien zurückkehren.



Seite der Heimat



Halver, den 20. Februar 1952

Der gute, alte Schlitten

Die erste Februarhälfte brachte den Wintersportlern Schnee in Hülle und Fülle. „Ski Heil!" ist wieder der große Trumpf. Nur der gute, alte Schlitten, der durch Jahrhunderte beim Rodeln soviel Freude bereitet hat, scheint bei den Großen in Vergessenheit geraten zu sein. Und dabei hat er eine große Geschichte, wenn sich auch seine Entstehung im Dunkel der Vergangenheit zu verlieren scheint.

Man kann jedenfalls getrost behaupten, daß er älter als das Rad ist. Gegabelte Aeste, also die Vorläufer des Schlittens, waren den Germanen zum Transport von Wildpret eine selbstverständliche Sache auf weglosen Bergen. Allmählich kam man auf die Idee, die Aeste dort, wo sie die Erde berührten, zu glätten. So entstand die Kufe und daraus der Urschlitten, wie ihn die Lappen fertigen. Man nennt diese meist einkufigen Renntierschlitten „Pulken". Der heute noch in alpinen Gegenden vielerorts gebrauchte Hörnerschlitten wurde von den Holzknechten aus zwei einfachen aufgebogenen Aesten konstruiert. Not hat schon immer erfinderisch gemacht.

Unser guter, alter Schlitten ist gerade in seiner Anspruchslosigkeit ein so schöner Freudenbringer. Man braucht ihn bloß vom Boden zu holen und zum nächsten Hügel zu gehen, um eine wunderschöne Abfahrt zu haben. Die Skifahrer müssen meist wer weiß wohin fahren, um eine schneidige Abfahrt zu haben. Das Gute liegt so nahe.

Herold

Halver

50 Jahre erfolgreicher Züchter

Heute sind es auf den Tag 50 Jahre her, seit der jetzt 63jährige Züchter Adolf Kleinjung, Elberfelder Straße, mit seiner Liebhaberei, der Geflügelzucht begann. Eine ungewöhnlich hohe Zahl von Ehrungen wurden ihm in dieser Zeit zuteil. Er gewann goldene, silberne und bronzene Plaketten, viele Ehren-, erste und zweite Preise. Ein Schrank enthält viele weitere wertvolle Preise, vollständige Service, echtes Bavaria-Porzellan, Bleikristall-Bowlen, Bestecke und vieles mehr. Seit dem Jahre 1908 gehört er dem Halverschen Geflügelzüchterverein an und er ist Träger der goldenen und silbernen Nadel des Provinzialverbandes Westfalen, sowie der Goldenen Nadel des Bergischen Verbandes, die ihm Bundespräsident Ziebert in Immigrath überreichte. Auch der Vereinigung für bergische Hühnerrassen gehört er an. Am 18. Mai wird er wieder die bergischen Kräher in Vogelsmühle richten. Seine Liebhaberei gilt insbesondere den Krüpern und schwarzen Hamburgern. So kann der Züchterjubilar heute auf eine stattliche Reihe von Erfolgen zurückblicken.

Die Stunde der Evgl. Frauenhilfe

Die naßkalte Witterung konnte die Frauen am Dienstag Nachmittag nicht abhalten, an ihrer allvierzehntägig stattfindenden Zusammenkunft der Evgl. Frauenhilfe im Konfirmandenhause teilzunehmen. Pfarrer Stommel stellte die beiden Schwestern Maria und Martha, die eine als die Hörende, die andere als die Sorgende und Schaffende, in den Mittelpunkt seiner biblischen Ansprache. Aus der Mission in Burma wurde ein Bericht über die Tätigkeit einer Missionsschwester verlesen. Sie und ihre Mitschwestern wurden ermordet. — Die nächste Zusammenkunft der Evgl. Frauenhilfe ist am Dienstag, dem 4. März.

In 6 Tagen 9 Wildschweine

In der Eigenjagd Neuhaus-Kückelhaus wurden gestern drei weitere Schwarzkittel zur Strecke gebracht. Die glücklichen Schützen waren die Jäger Brüser, Herre und Brückmann. Damit sind in den Halverschen Revieren in sechs Tagen 9 Wildschweine, darunter 2 kapitale Keiler, erlegt worden.

Wie steht es mit dem Lateinunterricht?

Auf dem morgigen Elternnachmittag der Realschule Halver werden u. a. die Frage des Lateinunterrichts und des Lehrermangels behandelt werden. Die Veranstaltung ist daher auch für die Eltern der zu Ostern neu eintretenden Schüler von Interesse. Sie sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Frage für 1952:

Kann der heimische Bauer mehr erzeugen?

Erreichbares Ziel: 40 000 Doppelzentner Kartoffeln mehr - Düngung und Schädlingsbekämpfung sind A und O

Ob die heimische und deutsche Landwirtschaft viel oder wenig erzeugt, ob sie sich moderne Erkenntnisse und Erfahrungen zunutze macht oder in überholten oder veralterten Betriebsformen stecken bleibt, das ist heute keine separate bäuerliche Frage und keine rein landwirtschaftliche Angelegenheit mehr, sondern bei der noch weitgehenden Abhängigkeit Westdeutschlands vom Ausland eine nationale Kernfrage. Der Ruf nach Erzeugungssteigerung auch auf landwirtschaftlichem Gebiet ist umso mehr berechtigt, als hier noch viele ungenutzte, brachliegende Möglichkeiten dem fortschrittlichen, rührigen Landwirt bedeutend höhere Erträge in sichere Aussicht stellen, wie uns bei einer Unterredung mit maßgeblichen Experten der Wirtschaftsberatungsstelle des Kreises Altena in Lüdenscheid überzeugend dargelegt wurde.

Zunächst sei festgestellt, daß im heimatlichen Landkreis eine sehr wichtige Voraussetzung für eine Erzeugungssteigerung gegeben ist: trotz Benachteiligung durch Klima und Boden gegenüber benachbarten Gebieten (Rheinland, Hellweg, Münsterland u. a. m.) holt der märkisch-sauerländische Bauer Erträge aus seinem kargen Boden, die auf einigen Sektoren über dem Provinzialdurchschnitt liegen und einen Beweis dafür liefern, daß er nicht allein sehr rege und willensstark, sondern auch erprobten, bewährten Neuerungen gegenüber sehr aufgeschlossen ist und das einmal als richtig Erkannte freudig zu seinem und aller Nutzen auch in die fruchtbare Tat umsetzt. Eine weitere Grundlage für eine vielversprechende Entwicklung der Erträge ist ein großer Stab von tüchtigen, organisatorisch und betriebswirtschaftlich gut ausgebildeten und erfahrenen Lehrern, Wirtschaftsberatern und Organisatoren, die mit den weit über 2000 landwirtschaftlichen Betrieben des Heimatkreises eine vertrauensvolle, sehr ersprießliche Zusammenarbeit pflegen.

Auf dem Getreide- und Kartoffelsektor ist ein häufiger Saatgutwechsel der Hauptschlüssel zur Ertragssteigerung. Jeder Betrieb sollte sich die Richtlinien des Saatbauvereins und der Wirtschaftsberatungsstelle zu eigen machen, jedes Jahr ein Drittel des Kartoffelsaatgutes neu zu beziehen und zwei Drittel aus dem neuangebauten Saatgut des Vorjahres zu verwenden. Hierzu bieten die alljährlichen Aufkäufe des Saatbauvereins und der Handel (u. a. die Genossenschaften) die rechte Hand. Dies ist der beste Weg, um aus dem Saatgut-Chaos der ersten Nachkriegsjahre heraus- und in einen geordneten, planvollen Kartoffelanbau hineinzukommen, der bei allseitigen Anstrengungen ohne besondere Inanspruchnahme der Betriebsmittel eine mindestens zehnprozentige Steigerung der Knollenerträge in den nächsten Jahren — normale Witterung und Ausbleiben größerer Störungen vorausgesetzt — erwarten läßt.

Dies würde für den Kreis Altena ein Mehr von 40 000 Doppelzentnern Kartoffeln pro Jahr bedeuten.

Der einsichtige, in größeren Zeiträumen denkende Bauer sieht das Heil der Landwirtschaft auch nicht in der Jagd nach gelegentlichen höchsten Spitzenpreisen, die für die große Masse der Konsumenten doch nicht tragbar sind, sondern in lohnenden, wenig schwankenden Standard-Preisen und in der Ertragssteigerung, die allen zugute kommt.

Für alle Getreidearten ist ein zweijähriger Saatgutwechsel ebenfalls Ausgangspunkt und Vorbedingung für bessere Ernten, wozu der Saatbauverein des Kreises Altena ebenfalls Helfer ist. Es sei in diesem Zusammenhang aber nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß ein Sparen an Düngemitteln, wozu viele Landwirte infolge der jüngsten Preiserhöhungen verleitet werden können, durchaus fehl am Platze ist. Das würde nämlich geringere Ernten und einen Rückgang der Gesamtwirtschaft und der Einnahmen bedeuten, der nur schwer und dann auch nur mit

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Hausbewohner enthüllten Unglaubliches

Unbeschreibliche Zustände in einer Wohnung in Kamscheid — Ein Fall schlimmster Kindesvernachlässigung

Ein Hinweis aus der Bevölkerung veranlaßte die Halversche Behörde, sich die Drei-Zimmer-Wohnung eines jungen Ehepaares in Kamscheid, die diese gemeinsam mit ihren drei noch nicht schulpflichtigen Kindern bewohnte, aus der Nähe zu besichtigen. Schon seit Tagen vernahmen Hausbewohner einen recht eigenartigen und vor allen Dingen unangenehmen Geruch aus der Wohnung. Es war auch bekannt, daß die Familie am vergangenen Wochenende mit unbekanntem Ziel verreist war und die drei Kinder des „sauberen Ehepaares" von dem Vater einem Waisenhaus übergeben wurden.

Nun hat man sich seitens der Behörde berechtigterweise für diesen seltsamen Fall interessiert. Eine Beamtin des Halverschen Jugendamtes begab sich nach Kamscheid. Als sie gemeinsam mit Hauseinwohnern und anderen Personen die Wohnung betrat, bot sich diesen Leuten ein Bild, wie man es sonst wohl an keiner Stelle und vor allen Dingen in keiner Wohnung vermuten kann.

Es würde zu weit führen, hier auf alle Einzelheiten einzugehen und die ehemals von Menschen bewohnte Wohnung so zu beschreiben, wie sie vorgefunden wurde. Menschliche Relikte wurden in allen Ecken der Wohnung vorgefunden. Dazu Liegestätten in einem ekelerregenden Zustand, und total verschmutzte und verdreckte Wäsche mitten in den Zimmern liegend, umgeben von verfaulten Kartoffelschalen und Geräten, die besser einem Schrotthändler übergeben worden wären, rundeten das Bild ab.

Bedenkt man nun, daß in einer solchen Umgebung Kinder aufwuchsen und zu ordentlichen Menschen erzogen werden sollten, so kommt man doch unwillkürlich zu dem Schluß, daß dieser Plan wohl von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Es ist auch nicht zuviel behauptet, wenn hier von einer unverantwortlichen Vernachlässigung der elterlichen Pflichten gesprochen wird.

Diese ganzen Umstände und das Auffinden von Dingen, welche den Schluß zuließen, daß die Bewohner auch andere strafbare Handlungen begingen, gaben dann auch die Veranlassung dazu, die Polizei zu verständigen, die sich ebenfalls von diesen Zuständen an Ort und Stelle überzeugte. Darüber hinaus wäre es nun wohl angebracht, daß in einer solchen Umgebung keine Kinder mehr untergebracht werden und dafür Sorge getragen würde, daß diese Kinder in Zukunft in einer anderen und besseren Umgebung aufwachsen und erzogen werden.

Kreislehrgarten in Schalksmühle?

Obst- und Gartenbauverein hielt Rückschau und Ausblick — Ein Bild eifrigen Vorwärtsstrebens

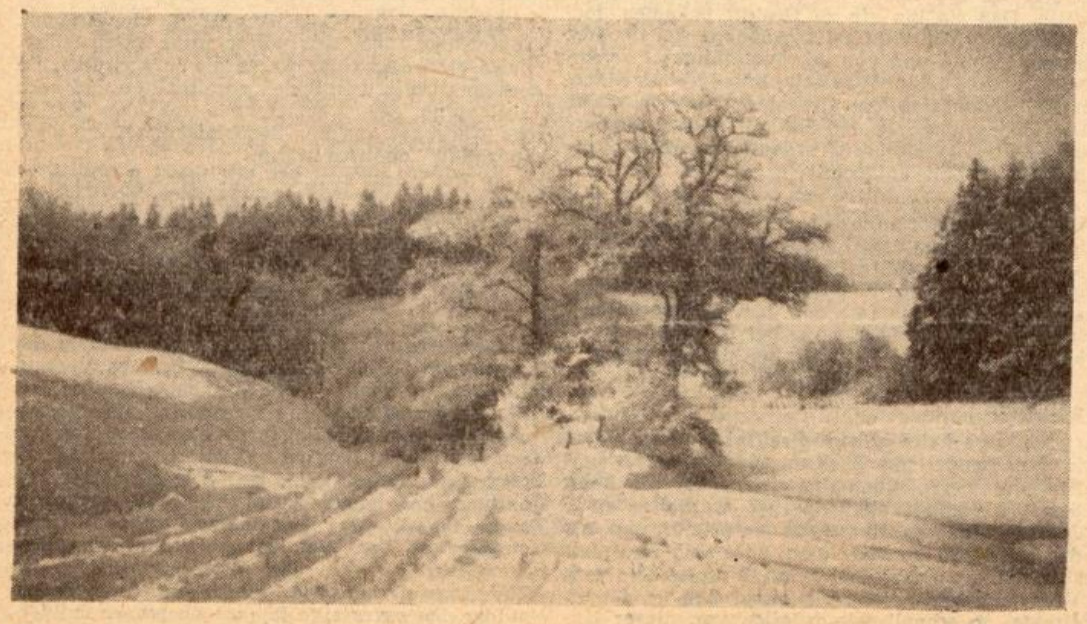
Unter dem Vorsitz des überaus rührigen Vors. Otto Kombächer hielt im Gasthause Ernst Piepenstock der Obst- und Gartenbauverein Schalksmühle seine Jahreshauptversammlung ab. Dabei wurde rückblickend des erfolgreichen Schnittlehrganges und der Gemeinschaftsfahrt nach Burgsteinfurt zum Verbandstag gedacht und die daraus gezogenen Lehren und gesammelten Erfahrungen nutzbringend angewandt. Auch für das Jahr 1952 ist ein neuer Schnittlehrgang, und zwar schon im Monat März, vorgesehen. Ferner ist eine Gemeinschaftsfahrt zum Versorgungsgut Höfgen der Beyer-Leverkusen-Werke geplant.

In der weiteren Diskussion wurde die Schädlingsbekämpfung eingehend besprochen. Bei günstigem Ernteausfall des laufenden Jahres soll auch wieder eine Ausstellung veranstaltet werden, und zwar etwa im Oktober. Die Vorstandswahl erbrachte die einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes mit Ausnahme des 1. Schriftführers. An dessen Stelle wurde Hans Windau gewählt.

Einen sehr breiten Raum nahm die evtl. Uebernahme eines Kreislehrgartens innerhalb der Ortsgruppe Schalksmühle ein. Es wäre eine ideale Angelegenheit, diesen Kreislehrgarten innerhalb der Schalksmühler Ortsgruppe anlegen zu können. Die größte Frage ist die Beschaffung und Bereitstellung eines geeigneten Grundstückes. Es soll nichts unversucht bleiben, diesen Lehrgarten, wenn nur irgend möglich, anzulegen.

Hohes Alter

Das 78. Lebensjahr vollendet am morgigen Donnerstag Wwe. Laura Kalle, geb. Kämper, Bergstraße. Mutter Kalle wünschen wir noch einen weiteren friedlichen und geruhsamen Lebensabend.



In winterlicher Pracht liegt das Land

Foto: Rittinghaus

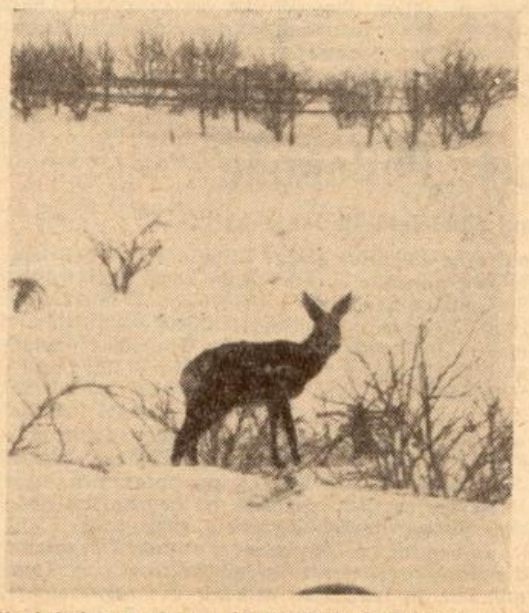
Das Gebot der Stunde

Füttert unser notleidendes Wild!

Sofortige und umfassende Hilfe tut not

Alle Jagdgenossen und Bauern sind aufgerufen, durch sofortige und umfassende Hilfe der großen Not, die im dunklen Tann unter dem Wild unserer Heimat umgeht, zu steuern.

Der Schnee liegt in der näheren und weiteren Umgebung Halvers trotz des Tauwetters der letzten Tage z. T. weit über 1 Meter hoch und ist zum großen Teil verharscht. Rehe, Hasen und Waldhühner werden arg vom Hunger geplagt. Im Herscheider Bezirk fand man in der vorigen Woche 5 verendete Rehe. In der Umgebung von Brügge sind in der gleichen Zeit 2 Rehe, die wahrscheinlich infolge des Hungers zu schwach waren, um sich vor wildernden Hunden retten zu können, gerissen worden. In Brüninghausen konnten in der letzten Zeit 3 Sauen geschossen



Die Aufnahme wurde von der Dorfstraße in Brüninghausen gemacht. Der Hunger zwingt das Wild, alle bisherige Scheu zu verlieren und in die Nähe der menschlichen Wohnungen zu kommen. Dieses Reh wurde in einem Garten gesichtet. Durch vorbeigehende Passanten ließ sich das Tier beim Fressen des Grünkohls nicht stören. Allen Kindern ist dieses Tier schon bekannt. Sie nennen es natürlich Bambi.

Foto: Haß



An Bäumen und größeren Sträuchern werden die vollen Hafergarben gehängt, um dem ausgehungerten Rehwild das dringend benötigte Futter in zweckmäßiger Form zu reichen. Die vielen Fährten im Umkreis dieser Futterstellen zeigen, daß sie in der Frühe und abends von zahlreichen Tieren aufgesucht werden. **Foto: Gründken**

werden, die sich auf ihrer Futtersuche dem Dorf näherten.

Wie soll und kann geholfen werden? Dem Rehwild sind ungedroschene Hafergarben zu reichen, die zweckmäßig an Bäume und größere Sträucher gebunden werden. Heidekrautflächen und Brombeergebüsch sollten überall freigeschlagen werden. Das Schaufeln von Gängen von Dickung zu Dickung ist erforderlich, damit das Wild auch die Möglichkeit hat, sich zu bewegen. Vor allem das Rehwild scheut das Betreten des verharschten Schnees. Weichhölzer aller Art müsen für Hasen geschlagen werden. Für unsere Waldhühner ist die Ausstreu von Kaff oder Kaver zu empfehlen, dazu die Mischung mit den Resten des Heubodens (Heusamen).

Hunde sind in dieser Notzeit des Wildes unbedingt festzuhalten, da die Gefahr des Hetzens zu groß ist. Jeder Förster und Jäger ist angewiesen worden, streunende Hunde abzuschießen.

Das Gebot der Stunde für alle Jäger, Jagdgenossen und Bauern muß heißen: Füttert unser Wild!

Ernüchterung über Gutachten der „Drei Weisen"

Ist Berlin nun „Notstandsgebiet"? — Produktionsniveau von 1936 überschritten

wl. Bonn, 19. Februar

Die erste Genugtuung darüber, daß die „Drei Weisen" bei der Bemessung des deutschen finanziellen Verteidigungsbeitrages die meisten deutschen Wünsche berücksichtigt haben, ist inzwischen einer umso deutlicheren Ernüchterung gewichen, als sich herausstellte, daß die NATO-Experten den größten Teil der Aufwendungen für Berlin tatsächlich nicht als anrechnungsfähig anerkannt haben. In parlamentarischen Kreisen weist man darauf hin, daß gerade die Berlin-Hilfe angerechnet werden müsse, denn Berlin sei nicht nur ein deutscher, sondern ein Außenposten der gesamten freien Welt.

Das Gutachten der „Drei Weisen", das am Dienstag in Bonn veröffentlicht wurde, erklärte hierzu, daß die Leistungen für Berlin weit das Maß dessen überstiegen, was normalerweise für „Notstandsgebiete" aufgewendet werde. Es könne deshalb nur ein Teil dieser Aufwendungen auf den Verteidigungsbeitrag angerechnet werden.

Im übrigen stellt der Bericht fest, daß „dank der Energie und des Fleißes des deutschen Volkes" bei der Ueberwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten große Fortschritte erzielt worden seien, so daß zum Beispiel das Produktionsniveau von 1936 bereits weit in den Schatten gestellt sei. Das Einkommensniveau in Westdeutschland liege trotz des Flüchtlingsstromes und der Arbeitslosigkeit nur wenig unter dem Niveau anderer westeuropäischer Länder. Die westdeutsche Zahlungs- und Devisenbilanz sei gut, und es gäbe in der Bundesrepublik noch „erhebliche ungenutzte wirtschaftliche Kräfte".

Wenn die Bundesregierung das Sozialprodukt für 1952/53 nur 11,4 Prozent höher schätze als das des Vorjahrs, so sei das zu vorsichtig. Deutschland befinde sich noch immer im „Stadium der Erhöhung" und die Durchführung des Verteidigungsprogrammes werde wesentlich zu einer weiteren Wirtschaftsbelebung beitragen.

Die „Drei Weisen" verkennen allerdings nicht die hohe Belastung des deutschen Steuerzahlers, meinen aber, daß sich bei Bund, Ländern und Gemeinden „beträchtliche Einsparungen" erzielen ließen und nennen hier in erster Linie die Sonderunterstützungen für die Flüchtlinge sowie die Aufwendungen für Berlin. Als notwendig wird ferner die Besteuerung des Luxuskonsums sowie nicht vordringlicher Investitionen bezeichnet. Nach reiflicher Ueberlegung müsse ein deutscher Gesamt-Verteidigungsbeitrag von 11,25 Milliarden Mark als gerecht und angemessen bezeichnet werden.

Das Bundeskabinett wird sich am Mittwoch mit diesem Fragenkomplex eingehend befassen.

USA-Tanker auseinandergebrochen

dpa. Boston, 19. Februar

Bei schwerem Sturm brach der amerikanische 10 000-Tonnen-Tanker „Pendleton" am Montag vor Boston in zwei Teile. Vom Heck des Schiffes wurden 33 Besatzungsmitglieder übernommen. Auf dem Bug, der weit vom Heck entfernt in der See treibt, wurden von einem Küstenwachboot acht Ueberlebende gesichtet.

Die italienische Ministerpräsident de Gasperi ist am Dienstagabend zusammen mit seinem Verteidigungsminister in Lissabon eingetroffen, um an der Atlantikratstagung teilzunehmen.

42 Punkte für die nächste Fragestunde

Kaffee im „Rheingold-Expreß" vor dem Bundestag

dpa. Bonn, 19. Februar

In der Fragestunde des Bundestages am Mittwoch werden rund 42 Fragen zu beantworten sein. Der Fragen-Katalog enthält unter anderem Auskunftsersuchen über die Materialversorgung der Werften und Handwerker, über die Erhöhung der Paßgebühren, über die Unterstützung für notleidende Gebiete und über die Zahl und Versorgung der unehelichen Besatzungskinder in der Bundesrepublik.

Der FDP-Abgeordnete Dr. Pfleiderer wird allein 11 Fragen stellen. Abg. Mellies möchte wissen, wieviel Prozesse das Auswärtige Amt bisher vor dem Arbeitsgericht führen mußte und wieviel es davon verloren hat. Abg. Ritzel (SPD) wird den Bundesverkehrsminister fragen, ob ihm die vielfach erhobenen Beanständungen über Qualität und Preis des in verschiedenen Speisewagen deutscher und internationaler Züge verabreichten Kaffees bekannt sind. Im Rheingold-Expreß, so will Ritzel als Beispiel anführen, koste eine Tasse Kaffee minderer Qualität 1,43 Mark.

Ausschuß bittet um eine General-Amnestie

Um „reinen Tisch zu machen" — Freie Bahn dem Frieden

dmt. Essen, 19. Februar

In Essen hat sich ein Ausschuß gebildet, dem mehrere Landtagsabgeordnete angehören und der die Bundesregierung um eine General-Amnestie für alle in politischen Zusammenhängen oder im Zusammenhang mit dem Krieg begangene Straftaten bittet. Außerdem soll die Bundesregierung alle Staaten, die den Kriegszustand mit Deutschland für beendet erklärt haben, bitten, auch die von ihnen verurteilten oder noch verfolgten Deutschen zu amnestieren.

Der Ausschuß weist darauf hin, daß diese General-Amnestien in der politischen Geschichte gang und gäbe gewesen sind und verweisen darauf, daß sowohl der Friede nach dem 30jährigen Krieg als auch die Friedensverträge nach dem Kriege von 1870 eine General-Amnestie beinhalteten, um reinen Tisch und dem Frieden freie Bahn zu machen.

Der Ausschuß versendet Aufrufe, in denen die Bevölkerung gebeten wird, dem Begehren beizutreten und es unterschriftlich zu unterstützen, damit die Bundesregierung an diesem Wunsch vieler Deutscher nicht vorbeigehen könne.

KZ-Lagerführer freigesprochen

Dortmund. Nach vielen entlastenden Zeugenaussagen wurde der ehemalige Lagerführer des Konzentrationslagers Flossenburg, der 55jährige Kaufmann H., von der Anklage der Körperverletzung im Amt freigesprochen. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte der als Verwaltungsoffizier dem SS-Lagerkommandanten unterstellte Angeklagte den Strafvollzug an Häftlingen, die sich gegen die Lagerordnung vergangen hatten, zu überwachen. Er hatte sich nicht an den Mißhandlungen beteiligt und würde selbst in ein KZ gekommen sein, wenn er den Befehl zur Beaufsichtigung der Prügelstrafen verweigert hätte.

30 000 DM für Bayreuther Spiele

München. Für die Bayreuther Festspiele hat der bayerische Staat 30 000 DM zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden je 10 000 DM für die Mozart-Festspiele in Würzburg und die Luisenburg-Festspiele Wunsiedel ausgeschüttet. Im ganzen hat der bayerische Staat für die Fremdenverkehrs-Werbung eine Million DM bewilligt. Der größte Teil dieses Betrages ist für die Werbung im Gebiet von München-Oberbayern und Nordbayern vorgesehen.

Westpost stellt Ostgeldbeförderung ein

Berlin. Die West-Berliner Post stellte am 15. Februar die bisher noch üblich gewesene Beförderung von Ostgeld mit Postanweisungen ein. Auch Post-Nachnahmesendungen und Postaufträge, die über Ostmarkbeträge lauten, werden nicht mehr ausgeführt.

SPORT

Schach

In allen Begegnungen mußten die Mannschaften des oberen Sauerlandes die Ueberlegenheit der heimischen Spitzenmannschaften anerkennen. Werdohl erreichte zwar nicht die in den Vorkämpfen gegen die Schachvereinigung Lüdenscheid gezeigte Tagesform, blieb aber in beiden Kämpfen doch sicher mit 5:3 Punkten erfolgreich. Ohne Verlustpartie wurde Altenhundem I mit 6½:1½ von der ersten Mannschaft der Schachvereinigung Lüdenscheid niedergerungen.

Hier die Ergebnisse an den einzelnen Brettern — Lüdenscheid zuerst genannt —: Stangassinger — Rauterkus ½:½, Ogrzall — Kaufmann 1:0, Schönewolf — Schulz 1:0, Hörich — Georg 1:0, Sönnecken — Brunnengräber ½:½, Funke — Becher 1:0, Schlitt — Hebbecker 1:0, Nolte — Albertsen ½:½.

Auch gegen Langenei/Kickenbach blieb die Schachvereinigung mit 7:1 klarer Sieger. Die Ergebnisse: Stangassinger — Rauterkus 1:0, Ogrzall — Hebbecker 1:0, Schönewolf — Dohle 1:0, Hörich — Klingelhöfer 1:0, Ohle — Marcy 1:0, Sönnecken — Arendts 1:0, Schlitt — Korte 1:0, Nolte — Nöter 0:1.

Die Entscheidung um die Bezirksmeisterschaft fällt somit in der Begegnung Schachvereinigung Lüdenscheid I gegen Werdohl I am 2. März in Lüdenscheid. Hier hat die Schachvereinigung nach der in den Vorkämpfen erlittenen Niederlage von 4½:3½ etwas gutzumachen. Der Sieger aus diesem Treffen nimmt an den Ausscheidungskämpfen um den Aufstieg zur Bundesklasse teil. Die „Zweiten" der einzelnen Bezirke ermitteln in weiteren Entscheidungskämpfen ihren ebenfalls an den Endspielen teilnahmeberechtigten Sieger. O.

Zeitungspapier weiter knapp

Bonn. Einem Bedarf von 240 000 Tonnen Zeitungspapier im Jahre stehen 170 000 Tonnen aus eigener Produktion und 42 000 Tonnen aus Importen gegenüber. Der Ausbau der Papierfabriken kommt infolge des allgemeinen Kapitalmangels nur langsam vorwärts, so daß die eigene deutsche Jahresproduktion in absehbarer Zeit allenfalls um 24 000 Tonnen zunehmen wird.

Die zu geringen Erzeugungs-Kapazitäten sind ausschließlich Ursache für die Importe, da für die Papierherstellung genügend Holz zur Verfügung steht. Für eine Tonne Zeitungspapier werden im Durchschnitt 4,5 Festmeter Holz benötigt, so daß zur Deckung des Fehlbetrages von gegenwärtig 70 000 Tonnen Zeitungspapier etwa 315 000 Festmeter Holz notwendig sind, etwa der 11. Teil des alljährlich in der Bundesrepublik für Heizzwecke verbrauchten Holzes. Die in Aussicht stehende innerdeutsche Mehrerzeugung vermindert vorerst nicht den Importbedarf, der nach wie vor rund 50 Millionen DM an Devisen beanspruchen wird.

Lippe will Gemeinschaftsschule

Detmold. In einer überfüllten Versammlung der Eltern und Lehrer in Lemgo wurde die Beibehaltung der Gemeinschaftsschule in Lippe gefordert, die zu den überkommenen Eigenarten des Landes gehöre. Die Gemeinschaftsschule mit konfessionellem Religionsunterricht sei nach Ueberzeugung der Lehrerschaft die Schule der Toleranz und der Freiheit, die der Volksgemeinschaft und dem konfessionellen Frieden am besten diene.

APP-Generaldirektor entlassen

dmt. Paris, 19. Februar

Der Generaldirektor der offiziösen französischen Nachrichtenagentur Agence France Preß (AFP) wurde von der Regierung seines Postens enthoben. AFP hatte am Samstag eine aus London datierte und später von den USA dementierte Nachricht gebracht, wonach die USA und Großbritannien sich angeblich zu einer Garantie der Europaarmee bereiterklärt haben sollen. Diese Nachricht und das Dementi hatten in der Europa-Armee-Debatte zu stürmischer Erregung und zu den Anfragen der Sozialisten geführt.

Die schwedischen Parteien fordern von der Regierung Bericht über die Spionage-Abwehrmaßnahmen, eine Verstärkung der Sicherheitspolizei und den Ausschluß unzuverlässiger Elemente aus dem Staatsdienst.

Die Ausgaben Frankreichs für seine Verteidigung werre 1952 prozentual am höchsten aller Länder sein, rund 30 Prozent der Gesamteinnahmen des Budgets.

Auf seiner 2. Tagung erörterte das Kuratorium für die Investitionshilfe in Düsseldorf die erste Durchführungsverordnung zum Investitionshilfegesetz. Dies soll kurzfristig dem Bundesrat zur Zustimmung zugeleitet werden, so daß die vorläufigen Aufbringungs-Erklärungen rechtzeitig zum 31. März erfolgen können.

Wetterbericht

Unser Gebiet bleibt im Bereich der milden Meeresluftmassen. — Vorhersage für Mittwoch: Bedeckt bis stark bewölkt und zeitweise Regen oder Sprühregen, im Sauerland oberhalb 460 m Schneefälle. Temperaturen im Flachland auf 3 bis 5 Grad ansteigend, im Hochsauerland Tagestemperaturen um 0 Grad, nachts nur in höheren Lagen leichter Frost. — Weitere Aussichten: Unbeständig.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf. Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag

Auch ein Weg zur Exportförderung:

Deutsche Waren-Ausstellungen zur See

„Schwimmende Messe" vor dem Start — Ausstellung in Zelten an Land

Lübeck. Demnächst wird der 1800-BRT-Dampfer „Naddodd" mit der „Deutschen Ueberseeschau 1952" an Bord zu seiner ersten großen Messefahrt an die Küsten Nordafrikas, Arabiens, Indiens und Australiens starten und in vielen Häfen eine Auswahl von Spitzen-Erzeugnissen der industriellen Produktion Westdeutschlands zur Schau stellen.

Es ist jedoch nicht so, daß die Besucher dieser von Hafen zu Hafen schwimmenden Messe an Bord kommen müssen, sondern sie wird jeweils in sechs mitgeführten großen Zelthallen an Land aufgebaut und dann nach eine Woche wieder auf das Schiff verfrachtet. Entsprechendes Personal, Werbefilmleute und sogar ein Meteorologe begleiten die Schau, die bereits auf dem Kölner Messegelände einmal zur Probe aufgebaut wurde, damit später in Uebersee auch alles richtig klappt. Im Turnus von zwei Jahren wird das Messeschiff ein vorher jeweils sorgfältig vorbereitetes Programm erledigen.

In diesem Jahr wird es zunächst Oran anlaufen, um dann weiter Nicosia, Zypern, Beirut, Damaskus, Alexandria, Djidda, Basra, Karachi, Bombay, Colombo, Madras, Kalkutta, Djakarta, Melbourne, Sidney, Christchurch und Wellington zu besuchen. Das Projekt geht auf den Lübecker Helmut Wimberg zurück, der es trotz aller Schwierigkeiten zu realisieren verstand und maßgebende Exportkreise dafür interessierte, bis es die von ihm in Wiesbaden gegründete „Gesellschaft für Exportförderung" unter ihre Fittiche nahm. Die „schwimmende Messe" kann sich für den deutschen Export zweifellos sehr nützlich auswirken, da heute noch vielfach in Uebersee Unkenntnis über die deutsche Produktion und ihren inzwischen wieder erreichten Leistungsstand besteht. Man kann sich nun überall dort, wohin das Messeschiff kommt, an Ort und Stelle hiervon überzeugen, zumal der Besuch der Messen in Westdeutschland doch für viele Interessenten zu langwierig und zeitraubend ist.

Mit Hemd und Hose im Schnee

Nürnberg. Vollständig erschöpft, vor Kälte zitternd und halb erfroren, meldete sich ein 24jähriger Mann auf der Polizeiwache in Ziegelstein. Nur mit Hemd und Hose bekleidet und barfuß, gab er an, zwei Stunden im Schnee marschiert zu sein, nachdem er auf der Autobahn von zwei Fremden überfallen und ausgeraubt worden sei. Der mitleiderregende Ueberfallene wurde im Auto zur Bahnhofsmission gebracht, aufgewärmt und eingekleidet. Als man aber näher nachforschte, stellte sich heraus, daß er eben erst aus dem Gefängnis entlassen worden war. Er hatte im vorigen Jahr zwölf Uhren in einem Kaufhaus gestohlen und dafür fünf Monate bekommen. Für einen Ausbruchsversuch wurden ihm nochmals drei Monate zugeteilt. Die Polizei steht dem Fall daher sehr skeptisch gegenüber.

Ein Drittel der Berliner Jugend arbeitslos

Berlin. In einer Jugendkundgebung des DGB bezeichnete der Berliner Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Berlin als die Stadt mit der größten Arbeitslosigkeit der Welt. Jeder dritte Jugendliche sei in der Stadt ohne Arbeit.

Schweiz enteignet kein deutsches Vermögen

Freigabe gegen Entschädigung — Bis zu 10 000 DM werden voll zurückerstattet

Bern. Die Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik und der Schweizer Regierung über die Regelung der deutschen Vorkriegsvermögen haben zu einer Vereinbarung geführt, wonach die Schweiz die deutschen Vermögen nicht enteignet, sondern gegen eine an die Alliierten zu zahlende Abgeltungsentschädigung freigibt. Die deutschen Eigentümer des in der Schweiz blokkierten Vermögens sollen zu Gunsten der Bundesrepublik auf ihre Ansprüche teilweise verzichten und damit der Bundesregierung die Zahlung der Ablösungsumme ermöglichen. Vermögenswerte bis zu 10 000 Schweizer Franken sollen voll zurückerstattet werden.

Die Alliierten haben dieser Vereinbarung zugestimmt, die das Washingtoner Abkommen ersetzt, das eine entschädigungslose Enteignung verlangt.

Eine Atatürk-Büste aus reinem Gold

Istanbul. Die Vereinigung der Istanbuler Hochschüler hat beschlossen, eine Büste des türkischen Staatsgründers zu stiften, die aus reinem Gold massiv hergestellt sein und im Mausoleum Atatürks in Ankara aufgestellt werden soll, sobald dieses Gebäude, an dem nun schon an die zehn Jahre gearbeitet wird, fertig ist. Die Goldarbeiter des Großen Bazars von Istanbul haben sich bereit erklärt, die Studenten durch Spenden bei ihrem Vorhaben zu unterstützen. Man schätzt, daß die Büste an die 50 Kilogramm schwer sein wird.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Familie Gustav Bergmann

Holte, im Februar 1952.

Junger perfekter
Werkzeugmacher
für Schnitt- und Folgewerkzeuge gesucht.
Rudolf Craemer, Halver
Federnfabrik

Pistole Scheintod-Browning Näh. gg. Rückporto
UNIT-Erzeugnisse Kiel-Wik 96/3



Sie sparen viel Geld!
Kaufen Sie eine „Atlantik" Marken-Waschmaschine ab Fabrik ohne Zwischenhandel. Gratisprospekt - Teilzahlung
ERICH GRAUMANN Rummenohl 3 LW



Bestecke
nur Ia Markenware 90 gr Silberauflage und Bestecke aus mass. rostfr. Edelstahl; z. B. komplett DM 45.– Raten monatl. DM 10.– liefert direkt an Private. Verlangen Sie Katalog gratis und unverb.
Jos. Pilgram Großversand für feines Tafelsilber, Scherfede/Westf.

Bekennt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!

Dr. Oetker
Schul-Kochbuch
Ausgabe F
Bearbeitet von der Versuchsküche der Firma Dr. August Oetker Nährmittelfabrik GmbH. Bielefeld
Preis DM 2.60
vorrätig
Wilh. Bell jr.
Halver

GOTT *seiner Anhänger*
PRINZ *seiner Frauen*
NABOB *des Öls*

Das Leben Aga Khans, jenes geheimnisumwobenen Religionsherren, Lebemannes, Politikers und Unternehmers, schildert Marcel Pigaud in der „abz".

Dieser ungewöhnlich spannende Tatsachenbericht beginnt im nächsten Heft. Sichern Sie sich die lückenlose Folge und bestellen Sie die „abz" noch heute bei der Vertriebsabteilung dieser Tageszeitung oder bei Ihrem Zeitungsboten. Er bringt Ihnen die „abz" jede Woche ins Haus, und Sie zahlen für diese interessante und inhaltsreiche Illustrierte im Monat nur 1 DM.

„abz"-Bestellschein

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

Lichtspiele Karlshöhe

Heute, Mittwoch 20 Uhr
Morgen, Donnerstag 20 Uhr
und Freitag 20 Uhr

Angst vor der Schande

mit Dana Andrews
Susan Hayward u. v. a.

In dramatischen Bildern erzählt der Film die Geschichte einer Ehe, die an einer Lüge zerbrach.

Wochenschau und Beiprogramm

2 Bettstellen (Eiche furn.)
1 Oberbett 140x200 (Halbdaunen) billig abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger, Halver